



WELT & HANDEL

INHALT

- 02 Neue Wege bei Fairtrade!
- 03 Entschädigung gefordert
- 03 Faire Ferien!
- 04 Fairer Handel kennt keine Grenzen
- 05 Vorbild für andere?
Interview mit
Dr. Markus Raschke
- 06 Neue Mitwirkende bei Welt&Handel
- 07 Tag des Ehrenamtes
- 07 Material & Medien
- 08 Termine

Fairtrade geht neue Schritte

Neue Wege - Rohstoff Zertifizierung als zusätzliches Modell möglich

FLO entwickelt einen zusätzlichen Weg, indem nureinzelne Bestandteile eines Produktes fair trade zertifiziert sein müssen. FLO verspricht sich davon eine Steigerung der Marktchancen und somit eine Steigerung der Erlöse für Kleinbauern und Plantagenarbeiter/-innen.

Dieser Schritt sei eine Möglichkeit, den Absatz der Produzent/-innen zu erhöhen: „Wir haben diese Modelle Ende Januar auch in einer offenen Vorstandsklausur mit unseren Mitgliedern diskutiert und durchweg ein positives Feedback bekommen. Dabei ist uns wichtig zu betonen, dass es sich nicht um die Veränderung des bestehenden Fairtrade-Modells handelt, sondern dass ein zusätzliches Modell diskutiert wird. Uns ist durchaus bewusst, dass es hier auf eine klare und transparente Kommunikation ankommt“, erklärt Claudia Brück von TransFair.

All that can be fair, must be fair!

Sie weist darauf hin, dass es weiterhin „All can be, must be“ heißen wird, wenn das Fairtrade-Siegel auf der Verpackung stehen soll. Dieses Prinzip, dass jeder

Rohstoff eines Produktes, der zertifiziert werden kann, auch zertifiziert werden muss, bleibt weiterhin bestehen.

Bei Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel etwa müssen Hersteller neben Kakao auch Zucker und andere Zutaten wie Mandeln von Fairtrade-Produzenten beziehen. Nur bei Einhaltung dieser Regelung sowie der Erfüllung der Handelsstandards vergibt TransFair das internationale Fairtrade-Siegel.

Die großen Schokoladenhersteller weigern sich jedoch, fair gehandelten Zucker zu nutzen. Da wäre Fairtrade gesiegelter Kakao ein erster Schritt. Genau umgekehrt sieht es bei Bonbons, Marmelade oder Saft aus. Hier käme der faire Zucker als Einzelbestandteil ins Spiel. „Als Ergänzung zum herkömmlichen Modell prüfen wir die Möglichkeit, für Kakao und Zucker künftig den einzelnen Rohstoff zu zertifizieren. Heute können weniger als 40 Prozent der zu Fairtrade-Bedingungen produzierten Rohstoffe auch als Fairtrade verkauft werden. Das ist zu wenig.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Damit entgehen den Bauern wichtige Vorteile wie die Bezahlung eines garantierten Mindestpreises und der Fairtrade-Prämie. Ziel des neuen zusätzlichen Modells ist es, ihnen bessere Absatzchancen zu ermöglichen“, sagt Claudia Brück.

Es ist noch offen, wie die Zertifizierung eines einzelnen Rohstoffes sichtbar gemacht wird. Daran wird zurzeit intensiv gearbeitet. „Ein weiteres Siegel soll es eigentlich nicht geben. Aber es gibt im Moment einfach noch viele Fragen und wenig Antworten“, sagt Claudia Brück, „auf jeden Fall müssen wir diejenigen schützen, die komplett fair sind und müssen das auch optisch herausstellen.“ Standards bleiben unangetastet. Keinen Einfluss hat das neue zusätzliche Geschäftsmodell auf die Standards für Anbau und Handel von Kakao und

Zucker. Die Bezahlung von garantierten Mindestpreisen und Prämiegeldern, die Anforderungen an Beschaffungspläne und Vorfinanzierung, aber auch die Kriterien in Bezug auf eine umweltschonende Produktion, Schutz vor Pestiziden, das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit sowie die Einhaltung von sozialen Arbeitsbedingungen bleiben unverändert bestehen.

Clemens Kienzler, der für den BDKJ im Vorstand von TransFair ist, hält diese Entscheidung vor allem mit Blick auf die Produzierenden für wichtig und richtig: „Dieser Weg wird keine Auswirkungen auf den Fairen Handel in Deutschland haben, sehr wohl aber profitieren die Produzent/-innen davon. Es gibt zahlreiche Kooperativen oder Kleinbauern, die ihre Ware nicht absetzen können, weil die Nachfrage fehlt. Genau hier bietet das

neue System große Chancen.“ Aber auch Missverständnisse bei den Konsument/innen werden aufgeklärt: „Es wird eine deutliche Kennzeichnung geben und dann ist klar, welches Produkt gesamt gesiegelt ist und wo nur ein oder zwei Rohstoffe zertifiziert sind. Das ist jetzt nicht jedem Käufer klar.“ Der Vorstand pocht auf jeden Fall auf klare Kennzeichnung, um die bestehenden Lizenznehmer zu schützen.

Gundis Jansen-Garz



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

Impressum

HERAUSGEBER

Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e. V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Evangelischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.kindermissionswerk.de

REDAKTION

verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

LAYOUT

unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ

Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

DRUCK

MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück

Titelfoto: Frank Eichinger

Guten Morgen, Welt!

Sie halten die zweite Ausgabe der „neuen“ Welt&Handel in Ihren Händen. Wir haben viel positive Resonanz auf das neue Layout erhalten! Dafür danken wir Ihnen! Dass die Termine in der letzten Ausgabe nicht mehr aktuell waren, lag an der längeren Produktionsphase, die eine Doppelausgabe im neuen Layout mit sich brachte. Wir bitten, dies zu entschuldigen und hoffen, dass wir ab jetzt in den vorgesehenen Rhythmus zurückkehren können. Auch der Internetauftritt ist offensichtlich gut angekommen. Hier würden wir uns über eine lebhaftere Diskussion über die Themen freuen. Trauen Sie sich und schreiben Ihre Kommentare zu den Artikeln!

Neue Wege bei Fairtrade – eine Bahnbrechende Diskussion, die zurzeit bei Fairtrade international geführt wird. Es geht um neue zusätzliche Modelle, die den Kleinbauern und Plantagenarbeiterinnen bessere Absatzchancen ermöglichen. Wir werden dieses Thema intensiv verfolgen.

Ging es in der vorherigen Welt&Handel um die Wirkungen des Fairen Handels in den Produktionsländern, haben wir nun nachgefragt, wie es mit den Wirkungen hier bei uns aussieht.

Die Importorganisationen haben durch ihre Kooperationen mit Biobetrieben und Produkten aus dem Fairen Handel (Mango-Apfel Saft, Naturland-Fair-Siegel) gezeigt, dass auch diese neuen Wege Auswirkungen des Fairen Handels sind. Im Gespräch mit Dr. Markus Raschke vom Fairhandelshaus Bayern wird deutlich, dass die Wirkungen noch weiter gehen!

Viel Spaß bei der Lektüre

Gundis Jansen-Garz



Foto: Privat

Entschädigung gefordert

Kampagne für Saubere Kleidung fordert Gerechtigkeit für die Opfer des Fabrikbrandes in Bangladesch

Ende Februar überreichten Vertreter/-innen der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) dem Unternehmen C&A in Düsseldorf mehr als 8.000 Unterschriften, die sowohl bei Mahnwachen vor C&A-Filialen als auch elektronisch gesammelt worden waren.

Am 24. November vergangenen Jahres waren in der Fabrik Tazreen in Bangladesch, die für C&A produziert hat, 112 Menschen verbrannt und viele zum Teil schwer verletzt worden. Seit 2005 sind mehr als 700 Beschäftigte vor allem durch Brände in Fabriken der Bekleidungsindustrie umgekommen. In dem Gespräch teilte C&A mit, dass es die

Kinder von im Brand umgekommenen Näherinnen unterstützen und Zahlungen an Verletzte leisten würde. Die CCC begrüßte die Zusage für eine Entschädigung der Opfer, kritisierte allerdings, dass das Unternehmen nicht mit Gewerkschaften vor Ort gesprochen, also die Vertretung der Arbeiterinnen nicht angehört habe. „Bei den Verhandlungen über die Entschädigungssumme und bei der Auszahlung der Gelder müssen die Gewerkschaften einbezogen werden“, betonte Gisela Burckhardt von FEMNET, Mitglied der CCC. „Außerdem ist es notwendig, das Brandrisiko systematisch und strukturell mit einem branchenweit einheitlichen Brandschutz zu bekämp-

fen. Die CCC fordert deshalb C&A auf, einem internationalen Brandschutzabkommen beizutreten, das lokale Gewerkschaften und Arbeitsrechtsorganisationen in Bangladesch erarbeitet haben“, erläuterte Burckhardt. Diesem Brandschutzabkommen sind bisher der US-Konzern PVH mit den Marken Calvin Klein und Tommy Hilfiger sowie das Unternehmen Tchibo beigetreten. Pfarrer Dietrich Weinbrenner von der Evangelischen Kirche Westfalen betonte, C&A stelle nicht genügend Transparenz her, die Namen der Zulieferer von C&A sollten offen gelegt werden.

➔ www.sauberekleidung.de



Faire Ferien!

Kritischer Konsum gilt auch im Ferienlager - Neuauflage des Readers zu nachhaltigen Ferienfreizeiten jetzt erhältlich

Die Frage, wie wir möglichst nachhaltig und fair leben können, macht im Urlaub nicht halt. Bei einer Ferienfreizeit wird gegessen und gekocht, gegrillt, verbraucht, sich fortbewegt.

Ein Ferienlager ist also der ideale Ort, um Kinder und Jugendliche spielend für kritischen Konsum zu begeistern! Auf 16 Seiten gibt der neue Reader „Faire Ferien“ Tipps für nachhaltige Freizeiten,

aktuelle Aktionen, Spiele und Methoden für die Gruppenarbeit, leckere Rezepte für den Grill und erste Hintergrundinfos zum Fairen Handel. Mit dem Formular auf der letzten Seite können praktischerweise fair gehandelte Produkte auch direkt bei der GEPA bestellt werden.

Der Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ) und die Arbeitsgemeinschaft evangelische Jugend (aej) in NRW

präsentieren die überarbeitete und neu aufgelegte Broschüre „Faire Ferien“ mit dem Schwerpunktthema Grillen.

Die Neuauflage wurde ermöglicht im Rahmen des EU-Projekts des BDKJ „I shop fair“ und soll nun bundesweit gestreut werden.

➔ *Bestellung der Broschüre bei Andreas Schmitz, E-Mail: aschmitz@bdkj.de; Telefon (0211) 46 93-165*

Fairer Handel kennt keine Grenzen

Süd trifft Nord – dwp liefert fair gehandelten Zucker für Joghurts an bayrische Molkerei

„Rundum fair – Süd trifft Nord“ – unter diesem Motto startete das Fair-Handels-haus GEPA 2011 die Zusammenarbeit mit der Molkerei Berchtesgadener Land. Jetzt folgt dwp mit Rohrohrzucker aus Paraguay für Joghurt und Schokomilch. Die Beispiele zeigen, dass der Faire Handel auch bei uns im Norden Wirkung zeigt.

Als erstes Unternehmen hat sich die Genossenschaftsmolkerei Berchtesgadener Land 2010 erfolgreich der Naturland Fair Produktzertifizierung unterzogen. „Ökologischer Landbau hat nur dann eine Zukunft, wenn Bauern in Süd und Nord davon leben können. Die Naturland Fair Zertifizierung bringt hochwertige Rohstoffe der Nord- und Südhalbkugel zusammen: So kann seit 2010 mit dem Naturland Fair Zeichen aus einer Hand ökologisch, sozial und fair zertifiziert werden.

Auf der BioFach Messe 2013 in Nürnberg präsentierten Mitte Februar beide Akteure die neuen Milcherzeugnisse. Die seit 2010 für alle Naturland-Betriebe und -Produkte freiwillige Zusatzzertifizierung stellt gleichermaßen höchste Anforderungen im Bereich sozialer und ökologischer Verantwortung und leistet einen wichtigen Beitrag zur dauerhaften Erhaltung kleinbäuerlicher Landwirtschaft weltweit.

Als langjähriger Naturland-Partner liefert dwp für die Produkte den Öko&Fair-zertifizierten Rohrohrzucker der Zuckerkooperative Manduvirá aus Südamerika. Die Kleinbauern in Paraguay, die ihren Sitz im Dorf Arroyos y Eseros im Südwesten von Paraguay haben, zählen schon seit Jahren zu den Partnern von dwp. Martin Lang von dwp freut sich über die neuen Absatzwege des Zuckers: „Wir sind bereits seit langem Naturland-Fair-Partner und freuen uns, dass wir nun ein gemeinsames Produkt anbieten können. Die Verbindung von Fairem Handel im Süden und den ökologischen Anforderungen im Norden ist



Von links nach rechts: Heinrich Schwabenbauer (Naturland Milchbauer, Lieferant der Molkerei) Bernhard Pointner (GF Milchwerke Berchtesgadener Land) Thomas Hoyer (GF dwp eG Ravensburg) Andrés González Aguilera (Gerente General Cooperativa Manduvira Ltda., Zuckerrohrbauer) Steffen Reese (GF Naturland e.V.)

eine positive Wirkung des Fairen Handels. Der Nord-Anteil muss sehr hohe Kriterien erfüllen – und die Berchtesgadener Milchbauern arbeiten hart daran, dies zu erreichen.“

In den Bio-Fruchtjoghurts, den neuen laktosefreien Bio-Fruchtjoghurts und der neuen Alpenzweg Bio-Schokomilch wird der zertifizierte Zucker verarbeitet. Im ersten Jahr wird mit einer Verbrauchsmenge von 75 Tonnen gerechnet. Alle Naturprodukte wie Milch, Naturjoghurt, Naturquark und Schlagrahm werden seit 2010 mit Naturland Fair ausgelobt und weisen einen Fair-Anteil in den Zutaten von 100 Prozent auf. Mit der Umstellung des Zuckers auf Fair-Qualität werden nun auch zusammengesetzte Milchprodukte verarbeitet.

Klassische Zutaten wie Kakao, Bananen und Vanille, die heute schon am Markt in Fair-Qualität verfügbar sind, werden nun im Rahmen des Fair-Projektes in der Produktentwicklung bearbeitet. Auch das Vorzeigeprodukt aus Fairem

Handel, der Kakao, soll langfristig in der neuen Bio-Schokomilch in Fair-Qualität eingesetzt werden. Die Kooperativen, von denen der Kakao bezogen wird, sind bereits FLO-zertifiziert, der gesamte Handels- und Verarbeitungsweg muss jedoch noch nachvollziehbar zertifiziert werden. Aktuell beträgt der gesamte Fair Handelsanteil in den Produkten zwischen 80 und 97 Prozent. Langfristig sollen alle Produkte 100 Prozent in Öko&Fair-Qualität angeboten werden.

Mit ihren fairen Kooperationen zielt die Molkerei Berchtesgadener Land darauf ab, den Öko&Fair-Handelsanteil weiter zu steigern, den eigenen Mitgliedern der Molkerei faire Milchpreise zu sichern und einen Beitrag zur nachhaltigen Aufrechterhaltung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft auf der Südhalbkugel zu leisten. Als Fair Partner im Norden sollen faire Partnerschaften mit Kooperativen im Süden aufgebaut werden.

Gundis Jansen-Garz, Quelle: dwp

Vorbild für andere?

Die Wirkungen des Fairen Handels bei uns in Deutschland

Der Faire Handel wirkt nicht nur auf die Produzierenden. Auch in unserem Land haben 40 Jahre Fairer Handel Spuren hinterlassen. Was hat sich verändert? Konnte - und wenn ja, wie - die Fairhandelsbewegung in Wirtschaft und Politik einwirken? Welt&Handel fragte nach bei Dr. Markus Raschke, Vorstandsmitglied des FAIR-Handelshaus Bayern, Bildungsreferent für Fairen Handel und Fairhandelsberater:

W&H: Herr Raschke, welche Wirkungen oder Auswirkungen hat der Faire Handel in Deutschland?



Markus Raschke: Die Frage nach Wirkungen impliziert einen unmittelbaren Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Diese Unterscheidung ist für die Frage nach Wirkungen des Fairen Handels notwendig, da sie vor Selbstüberschätzungen der Fair-Handels-Bewegung bewahrt und trotzdem Bezüge zu anderen Entwicklungen herzustellen vermag. Doch zunächst einmal hat die Fair-Handels-Bewegung entwicklungspolitische Themen in Zusammenarbeit mit anderen entwicklungspolitischen Organisationen in diversen Kampagnen in die Öffentlichkeit getragen. Nach meiner Einschätzung hatte dies deshalb Wirkungen im gesellschaftlichen Bewusstsein, weil neben den Kampagnenaktivitäten selbst die Existenz von Weltläden in den Kommunen sowie die

Existenz von Fair-Trade-Produkten im Mainstream-Einzelhandel als kontinuierlicher „Erinnerer“ des Themas fungierten.

W&H: Welche Themen wären das konkret?

Markus Raschke: Da geht es um Verankerung der Frage nach den sozialen Standards, nach den Arbeitsbedingungen und der Entlohnung der Hersteller von Produkten – zunächst natürlich insbesondere aus dem globalen Süden, dann aber auch bei uns im Norden.

W&H: Hat der Faire Handel Vorbildfunktion für andere nachhaltige Entwicklungen bei uns?

Markus Raschke: Ja, man kann beim Thema „Fairer Preis“ ansetzen. Die Übertragung für die Hersteller von Produkten auch auf die inländische Landwirtschaft und die Etablierung dafür hilfreicher Vermarktungsstrukturen im Rahmen der Regionalvermarktung bildet durchaus eine Parallele. Mithilfe von Solidargemeinschaften und regional ausgerichteten Vermarktungsformen konnten Landwirte die Erlös-Situation ihrer Betriebe verbessern. Nach meiner Einschätzung kann die heutige Regionalvermarktung sicherlich nicht als solche auf die Fair-Handels-Bewegung zurückgeführt werden, wohl aber deren Bezugnahme auf den Grundsatz „Fairer Preis“ und sofern Zusammenhänge zu Solidargemeinschaften zugrunde liegen.

W&H: Wo sind weitere Zusammenhänge erkennbar?

Markus Raschke: Es gibt mehrere Zusammenhänge, die aber nicht unbedingt als Wirkungen des Fairen Handels bezeichnet werden können. Das wären die Social Business Bewegung, die Public-Private-Partnerships (PPP) und die Idee der Corporate Social Responsibility. Alle drei haben viele Gemeinsamkeiten mit dem Fairen Handel, gründen aber zum Teil auf völlig ande-

ren Grundlagen und werden mit dem Fairen Handel eher nicht in Zusammenhang gebracht. Auch wenn der Ansatz des Sozialen Unternehmertums (Social Entrepreneurship, Social Business) sehr viel mit den Ideen des Fairen Handels gemeinsam hat wird in den Fachdebatten der Social Business-Bewegung auf die Fair-Handels-Bewegung kein Bezug genommen.

W&H: Und wie steht es um die Public-Private-Partnerships, also die Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und Privatwirtschaft?

Markus Raschke: Public-Private-Partnerships (PPP) als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit setzt auf die Einbeziehung privatwirtschaftlicher Unternehmen. Nun sind auch Fair-Handels-Organisationen privatwirtschaftliche Unternehmen, die sich in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren. Gleichwohl ist der Faire Handel keineswegs Grundlage, Ursache oder Ideengeber für die Entwicklung der PPP gewesen.

W&H: Und im Bereich der Unternehmensverantwortung?

Markus Raschke: Fair-Handels-Initiativen haben gemeinsam mit anderen entwicklungspolitischen Akteuren ihre Forderungen an die Verbraucher/-innen und auch an Unternehmen gerichtet und dabei die Wirtschaft mit der Frage nach deren sozialen, ethischen und ökologischen Verpflichtungen konfrontiert. Unter anderem aufgrund des äußeren Einflusses hat sich insbesondere in den Großunternehmen die Idee der „Corporate Social Responsibility“ etabliert.

*Das Gespräch führte Gundis Jansen-Garz
Dieses Interview wurde gekürzt. Das gesamte Gespräch kann unter www.weltundhandel.de nachgelesen werden!*

Neue Mitwirkende bei Welt&Handel

Nicht nur das äußere Erscheinungsbild von Welt&Handel ist seit Anfang 2013 neu. Auch im Inneren hat sich etwas verändert. Welt&Handel hat Zuwachs erhalten. Mit Beginn des Jahres sind vier Honorarkräfte in der Redaktion tätig, die mit viel Engagement Themen recherchieren und bearbeiten und die eine oder andere Veranstaltung in der Region für Welt&Handel besuchen werden! In der heutigen Ausgabe stellen sie sich vor:

Carolin Harms:



Mein Name ist Carolin Harms, ich bin 26 Jahre alt und komme aus dem beschaulichen Warburg in Ostwestfalen. In diesem Frühjahr beende ich mein literatur- und medienwissenschaftliches Studium an der Universität Paderborn und freue mich darauf, meine Begeisterung für das Schreiben mit meinem Engagement für den Fairen Handel verbinden zu können. Seit 2005 arbeite ich ehrenamtlich im Eine-Welt-Arbeitskreis Hardehausen und singe in meiner Freizeit leidenschaftlich gerne im Gospelchor. Ich bin gespannt, an welche Orte mich meine Berichterstattungen für Welt&Handel führen werden. Ich freue mich darauf, Sie stets mit ins Geschehen zu nehmen! In diesem Sinne: bis bald!

Francisca Busch:

Ich heiße Francisca Busch, wohne in Frankfurt am Main und werde für Welt&Handel vor allem von Ereignissen im Fairen Handel und aus Weltläden im

Rhein-Main-Gebiet berichten. Zuletzt war ich im Marketing des Weltladen-Dachverbandes u. a. für das Kunden-



magazin Welt&Laden verantwortlich. Aktuell arbeite ich in der AG Politische Kampagnen mit. Wenn es in Ihrem Weltladen interessante Veranstaltungen gibt oder weitere Ereignisse in Ihrer Region, von denen auch Andere erfahren sollten, freue ich mich, wenn Sie sich an mich wenden!

Gabriele Cleeves:

Seit rund 30 Jahren arbeite ich mit unterschiedlichen Aufgaben im Fairen Handel. Bis Ende 2005 arbeitete ich als Geschäftsführerin im Ulmer Weltladen. Parallel dazu war ich ehrenamtlich Regi- onalsprecherin der Weltläden in Baden-



Württemberg im DEAB und habe die Weltläden meiner Region im Weltladen-Dachverband vertreten. Später gehörte ich zum Vorstand des Weltladen-Dachverbandes. Mein Schwerpunkt dort war die Professionalisierung der Weltläden.

Danach ging es hauptamtlich weiter. Von 2006 bis 2008 leitete ich das Regionale Fairhandelszentrum der GEPA in Berlin, anschließend das RFZ Leonberg bis zu seiner Schließung im Dezember 2011. Im Jahr 2012 war ich als GEPA-Beraterin für Baden-Württemberg tätig. Seit Januar 2013 bin ich freiberuflich tätig als Beraterin der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Stuttgart und gebe Seminare und Fortbildungen für Weltläden. Und ich freue mich darauf, künftig für Welt&Handel zu schreiben.

Achim Franko:

Mein Name ist Achim Franko und ich lebe mit meiner Frau und meinen drei Kindern auf einem ausgebauten Resthof im Herzen von Thüringen zwischen Weimar und Jena. Seit vier Jahren bin ich als Fair-Handels-Berater in Thüringen tätig und biete Akteuren in Weltläden und Fair-Handels-Gruppen fachliche Beratung, Vernetzung und Qualifizierung und unterstütze sie im Verkauf, in der Bildungs- und Kampagnenarbeit. Bereits in meinem Studium der Landschafts- und Freiraumplanung habe ich mich intensiv mit entwicklungspolitischen Themen beschäftigt und Projekte in Lateinamerika besucht und unterstützt.



Fotos (4): privat

Daher freue ich mich sehr, mich als Redakteur in der Welt & Handel einzubringen und immer wieder von Veranstaltungen, Bewegungen und Entwicklungen im Fairen Handel und in der Entwicklungspolitik vor allem aus den östlichen Bundesländern berichten zu können.



Foto: Achim Franko

Tag des Ehrenamtes

Roter Teppich für Weltladenaktive in den östlichen Bundesländern

Zum zweiten Mal luden am 22. Februar die F.A.I.R.E. Warenhandels eG und die GEPA Aktive aus den östlichen Weltläden und Fair-Handels-Gruppen nach Dresden ein, um den Ehrenamtlichen für ihr Engagement zu danken.

Die F.A.I.R.E. hat sich 1996 als Genossenschaft aus einem Regionalzentrum der GEPA gegründet und versorgt Weltläden und Aktionsgruppen sowie Großverbraucher und Bioläden vor allem im Südosten Deutschlands mit Produkten des Fairen Handels. Die F.A.I.R.E. Warenhandels eG ist Vertriebspartner von GEPA, EL PUENTE und dwp sowie rund 20 weiteren Fair-Handels-Importeuren. Beim Tag des Ehrenamts standen neben der Würdigung der oft zeitintensiven Arbeit für den Fairen Handel auch der Austausch und die Warenkunde im Mittelpunkt. So konnten die Aktiven sich über neue Produkte im Bereich Kunsthandwerk und Lebensmittel oder aktuelle Bildungsmaterialien informieren und sich einen Überblick über das breite und vielfältige Angebot von fair gehandelten Produkten der verschiedenen Lieferanten verschaffen.

Der Tag begann mit einem reichhaltigen Fairen Frühstück, bei dem sich die Aktiven bereits intensiv austauschen konn-

ten. Ein besonderes Highlight war der Vortrag von Flhor de Maria Zelaya Contreras von der Frauenkooperative COMUCAP aus Honduras. Eindrücklich und engagiert berichtete Flhor de Maria über die Gründung der Kooperative vor 20 Jahren. (siehe auch das Interview mit Flohr de Maria Zelaya in Welt&Handel Nr.1-2013).

Insgesamt rund 50 Weltladenaktive aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern kamen zum Tag des Ehrenamts in die F.A.I.R.E., einige davon zum ersten Mal. So war für Ines Gräfe vom Weltladen Bischofswerda vor allem interessant, eine Produzentinnenvertreterin „hautnah“ zu erleben und sich einen Überblick über das Angebot der F.A.I.R.E. zu verschaffen. Auch tauschte sie sich mit Akteuren aus anderen Weltläden aus und erhielt Bestätigung für die eigene Arbeit und das Gefühl, Teil EINER Bewegung zu sein.

Dass das Thema Ehrenamt im Weltladen auch kritisch zu betrachten ist, macht Grit Bošković, Mitarbeiterin und Vorstand der F.A.I.R.E. Warenhandels eG, deutlich: „Damit Fairer Handel professionell wird, braucht es auch professionelle Strukturen.“ Dies gestaltete sich in den östlichen Weltläden allerdings aufgrund der geringen Gewinnspannen oft als schwierig.

Dennoch ist das Ehrenamt im Fairen Handel nicht weg zu denken und nicht oft genug zu würdigen. Die F.A.I.R.E. möchte daher auch zukünftig mit verschiedenen Angeboten, wie Warenkunde-Seminaren oder ausleihbarem Bildungsmaterial, als Dienstleister und Netzwerk die Weltläden in den östlichen Bundesländern in ihrer Arbeit unterstützen.

➤ Mehr Informationen zur F.A.I.R.E. Warenhandels eG unter www.faire.de
Achim Franko, Fair-Handels-Beratung Thüringen

Fair Frühstück

Vom 22. April bis zum 5. Mai heißt es „Fair Frühstück“

Mit dieser Aktion lädt TransFair dazu ein, mit einem fairen Frühstück auf den Fairen Handel aufmerksam zu machen. Für ein faires Frühstück stehen Kaffee, Tee, Kakao und Orangensaft, Früchte, Marmeladen, Honig, Zucker, Schokoladenaufstriche, Gebäck und vieles mehr zur Verfügung. Wer an der Aktion teilnimmt, kann sich unter www.fairtrade-deutschland.de registrieren lassen – so soll ein Zeichen für den Fairen Handel gesetzt werden!

Wie fair kauft meine Gemeinde?



Kaffee für das Gemeindefest, Blumenschmuck für den Gottesdienst, Spielsachen für den kirchlichen Kindergarten – wie fair sind diese Produkte eigentlich? Ein neues Aktionsheft gibt Hinweise, wie man die Welt mit der eigenen Gemeinde ein bisschen fairer gestalten kann. Ein Fairness-Check hilft zu überprüfen, ob und wie fair die Gemeinde, die Gremien, Vereine und Verbände oder das Pfarrhaus bereits einkaufen. Herausgeber/-innen: Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Christliche Initiative Romero (CIR), MISEREOR, Zukunft einkaufen.

➤ **Bezug:** MISEREOR,
Telefon 0241/442 268,
www.misereor.de/fairerhandel

Erste Fairtrade- Nation der Welt

Es gibt bereits zahlreiche Fairtrade Städte, Gemeinden, Dörfer, Landkreise und Stadteile – als erstes Land der Welt ist Schottland zur Fairtrade-Nation ernannt worden. In allen schottischen Städten und Kreisen engagieren sich offensichtlich Gruppen für den Fairen Handel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung kaufen regelmäßig fair gehandelte Produkte und das Fairtrade-Siegel kennen mehr als 80 Prozent der Bürgerinnen und Bürger.

➤ www.fairtrade-deutschland.de

Welt & Handel • Postfach 32 06 20 • 40420 Düsseldorf • Deutsche Post AG • Postvertriebsstück • Entgelt bezahlt • 43831

Wegweiser für Textilien

Mit dem zunehmenden Trend des ethischen Konsums sind zahlreiche Siegel und Standards entwickelt worden. Besonders in der in Verruf geratenen Textilbranche schießen Labels mit ökologischen und sozialen Heilsversprechen wie Pilze aus dem Boden. Dem Kunden fällt es zugleich immer schwerer, sich im so genannten Labelschunzel zurechtzufinden. Eine praktische Orientierungshilfe liefert hier die überarbeitete Neuauflage der Broschüre „Wear Fair – Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien“. Auf 82 Seiten werden 29 verschiedene Labels und Zertifikate detailliert untersucht. Enthalten sind sowohl bekannte Ansätze wie die von Conscious H&M, Global Social Compliance program (GOTS) und der Fair Wear Foundation (FWF) als auch weniger bekannte Initiativen wie das Workers Rights Consortium. Die Broschüre der Christlichen Initiative Romero (CIR) kann zum Preis von einem Euro im Internet bestellt werden.

➤ www.ci-romero.de

Zukunft Einkaufen wirkt!

Di., 16./Mi., 17. April, Osnabrück

In den vergangenen Jahren hat die Initiative 'Zukunft Einkaufen' zahlreiche Erfahrungen mit ökofairer Beschaffung in Kirchen und kirchlichen Einrichtungen gesammelt. Die Veranstaltung soll nun Gelegenheit zum Austausch, zu Gesprächen, Workshops und einem Marktplatz mit Unternehmen, die nachhaltige Produkte anbieten, Initiativen und anderen Projekten zu nachhaltigem Konsum für weitere Ideen, konkrete Angebote und Kennenlernen von Mitstreiter/-innen geben.

➤ **Margrit Püster, Institut für Kirche und Gesellschaft, Telefon: 02304/755-331, E-Mail: margrit.puester@kircheundgesellschaft.de**

Zukunft der Weltläden – Seminar von EL PUENTE

Sa., 27. April, Nordstemmen

Ob Schmuck, Textilien oder Keramik – fair gehandeltes Kunsthandwerk wird für den Weltladen immer wichtiger. Als einzigartiges Alleinstellungsmerkmal kann es den Fachgeschäften des Fairen Handels helfen, sich zu positionieren. Was muss ich über das Kunsthandwerk aus Fairem Handel wissen? Welche Trends und Entwicklungen gibt es? Und wie präsentiere ich die Produkte am besten im Weltladen? All diese Themen werden in dem Workshop behandelt, diskutiert und an konkreten Beispielen verdeutlicht.

➤ info@el-puente.de, Kosten: fünf Euro pro Teilnehmer, Anmeldeschluss: 12. April 2013

Querdenken. FAIRstehen

Fortbildungsreihe in Münster

Das Seminarprogramm 2013 der FAIR steht fest! Mit der neuen Reihe "Querdenken. FAIRstehen." möchte die FAIR Handelsgesellschaft in Münster engagierte und interessierte Menschen ins Basiswissen des Fairen Handels einführen. An sechs Terminen über das Jahr verteilt geht es auf eine Reise in die Geschichte des Fairen Handels, in Strukturen und ihre wichtigen Akteure, in die Vielfalt der Welt von Schokolade, Honig und Kaffee. Jedes Seminar findet freitagnachmittags von 16 – 19 Uhr in der FAIR Handelsgesellschaft statt und kann unabhängig voneinander einzeln je nach Belieben gebucht werden.

➤ www.fair-handel.net